

Dafür möchte ich drei Tatsachen nennen:

In den Jahren von 1958 bis 1962 wuchs der Warenfonds um 8 Milliarden DM. Dagegen nahmen die Investitionen nur um 3,3 Milliarden DM zu, obwohl 6,5 Milliarden geplant waren.

Während die Akkumulationsrate der DDR in den letzten Jahren zwischen 18 und 20 Prozent lag, akkumulierten die anderen sozialistischen Länder, wie die UdSSR, CSSR, Volksrepublik Polen und andere, zwischen 25 Prozent und 30 Prozent ihres Volkseinkommens.

Der Abstand auf dem Gebiet der Arbeitsproduktivität zwischen der DDR und Westdeutschland ist um ein Mehrfaches größer als auf dem Gebiet der Lebenshaltungskosten. Im Niveau der Lebenshaltung haben wir Westdeutschland annähernd eingeholt. Aber unser Produktivitätsniveau ist niedriger, und unsere Selbstkosten sind höher.

Somit war in den letzten Jahren die für die Entwicklung günstigste Proportion zwischen Akkumulation und Konsumtion in unserer Volkswirtschaft nicht gesichert. Jene Proportion stimmte nicht, die für eine rasche erweiterte Reproduktion als Grundlage für die ständige Erhöhung der Konsumtion Voraussetzung ist.

*Die Beseitigung des sich daraus ergebenden Widerspruchs zwischen der Notwendigkeit der raschen Einführung der neuen Technik und dem zu geringen Umfang der Akkumulation* ist eine wichtige Aufgabe des Perspektivplans bis 1970.

Jede akkumulierte Mark vervielfacht sich in den kommenden Jahren. Deshalb müssen wir alle daran arbeiten, die Akkumulation zu erhöhen und sie mit hohem gesellschaftlichen Nutzeffekt zu verwenden.

*Die Hauptaufgabe unserer Investitionspolitik bis 1970* ist es deshalb, eine ständig wachsende Investitionssumme auf die führenden Zweige der Volkswirtschaft zu konzentrieren und den Ausrüstungsanteil zu erhöhen. Die Investitionen sind nur dann, wenn es die volkswirtschaftliche Notwendigkeit unbedingt verlangt, für die Errichtung neuer Betriebe einzusetzen. Im Vordergrund der Investitionstätigkeit steht vielmehr die Aufgabe, die volkswirtschaftlich wichtigsten Betriebe auf der Grundlage des Einsatzes modernster Produktionsmittel zu rekonstruieren, um auf diese Weise zu hochproduktiven Fertigungsverfahren zu kommen. In diesem Zusammenhang ist ein angemessener Teil der Mittel für Rationalisierungsmaßnahmen bereitzustellen. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, die Produktion von Produktionsmitteln vorrangig zu entwickeln. Um mit diesen Investitionen den erforderlichen hohen Nutzeffekt zu